

Abenteuer Baltikum 2024

Das Online-Tagebuch für eine besondere Abenteuerreise nach Osteuropa

Geplant ist eine Reise in den Osten der Europäischen Union. Die Baltischen Länder sind in unserem Fokus. Aber wie kann man diese interessanten Länder bereisen und erleben, ohne in Zeitdruck zu kommen und dann das Gefühl zu haben, ja wir waren da, aber wir haben bei weitem nicht alles gesehen. Wir wollen uns auf dieser Reise vollkommen auf die Kultur, die Landschaften und das Leben im Baltikum einlassen. Dazu benötigt man Zeit. Wieviel Zeit haben wir noch und wieviel Zeit sind wir bereit für diese Reiseerlebnisse zu investieren?



Zur Vorgeschichte

Es war wohl so im Mai 2023, wo wir uns nach neuen Herausforderungen umgesehen haben. Der Sommerurlaub war schon mit einem Segeltörn an die Ostsee geplant, siehe auch den Bericht **„Das Abenteuer dänische Südsee, ein Traum und die Wirklichkeit“**

Eine Herausforderung einer jeden großen Reise mit ungewissem Verlauf und Ausgang, ist immer die Zeit.

Charterst Du eine Segelyacht, ist der Fokus der Planung immer auf den Rückgabetermin der Yacht gelegt. Ein Rundtörn durch die dänischen Inseln der Ostsee hat wichtige Faktoren, die diese Reise unberechenbar macht. Das Wetter, der Wind, die Moral der Truppe, die Fitness und Gesundheit und natürlich die Zeit spielen eine große Rolle zum Gelingen des Abenteuers. Die Verantwortung des Skippers ist riesig, die Sicherheit der Mannschaft und des Schiffs, sowie die Zeit im Auge zu haben, damit der Rückgabe der Yacht nicht zu spät erfolgt und dann erhebliche Kosten, die Urlaubskasse schmälern.

Die Zeit von Berufstätigen spielt also eine entscheidende Rolle, ob eine Abenteuerreise gelingt oder nicht.

Im Mai wussten wir vom Ausgang unseres Segelurlaubs noch nichts, aber das begrenzte Zeitfenster des Jahresurlaubes ein Hemmschuh einer jeden Reiseplanung mit dem Weg als Ziel ist, war uns zu diesem Zeitpunkt schon klar.

Planung und Durchführung von Individualreisen mit ungewissem Ausgang, ist unsere Leidenschaft. Dazu benötigt man Zeit. Also fassen wir einen Plan, mein Job als Logistikberater zu kündigen und uns mehr auf das Reisen zu konzentrieren. Der Entschluss steht fest, aber das wie und wann entscheiden wir erst im Oktober 2023. Aber dann geht es los. Die Kündigung ist geschrieben und auf den 30. April 2024 datiert. 7 Monate bleiben uns noch, um sich auf das Abenteuer Ruhestand vorzubereiten.



Jetzt beginnt die *eigentliche Geschichte*

Der Plan steht, wir fahren in die Baltischen Staaten. Der Landrover samt Ausrüstung ist vorbereitet.

Siehe auch in der Rubrik „Planung und Ausrüstung“:

„Wir rüsten uns zur Abenteuerreise Baltikum 2024“

Angeht unseres Open End - Prinzips, ist unser Route-Book ziemlich schmal.

Am 30.04.2024 ist mein letzter Arbeitstag. Bereits am 10.05.2024 werden wir die Reise zunächst nach Rostock starten. Am 20.05.2024 um 16:00Uhr geht die Fähre von Travemünde nach Liepāja, Lettland. Von dort starten wir das Tingeln durch die Lande. Von Lettland über Estland wieder nach Lettland, dann Litauen und zurück über Polen nach Rostock und schließlich Remagen.

Onlinetagebuch

Irgendwann in der Vorbereitung:

Wir wissen, dass wir auf dem Dach schlafen werden.

Naja, vielleicht nicht ganz so Snoopy und Woodstock.

Aber klettern üben sollten wir schon



Ende März kurz vor Ostern:

Wir sind in Rostock und haben eigentlich eine Art Testreise nach Kap Ancona auf Rügen geplant.

Aber es ist noch viel zu kalt im Norden. So belassen wir es mit einer Stellprobe, bauen das Heckzelt auf und testen die Ausrüstung. Es ist stark windig, aber auch diese Umstände meistern wir.



Der April verrinnt und damit auch meine letzten Arbeitstage

Es bleibt kühl und regnerisch in Deutschland. Oberhalb von 600m soll es sogar schneien. Ein typischer April. Trotzdem wäre es schön, wenn sich die Sonne zu meinem Abschied aus dem aktiven Arbeitsleben, zeigt. Eingeladen habe ich sie.

30.04.2024 Mein letzter Arbeitstag:

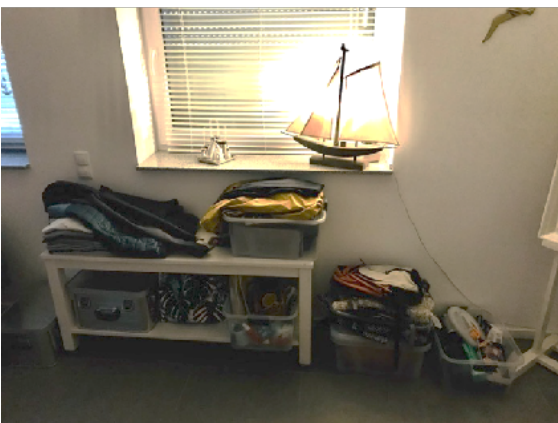
Es wird heute sehr emotional. Mein Range Rover ist ausgerüstet, denn ich möchte meinen Kollegen zeigen was in den nächsten Monaten auf Elke und mir zu kommen.

Wir treffen uns um 11:30Uhr zu der letzten gemeinsamen Mittagspause. Viel, ganz viele Kolleg:innen verabschieden mich herzlich.

...und nun sitze ich im Auto und fahre in den Ruhestand.

08.05.2024 Letzte Vorbereitungen:

Wir packen. Oh je, wie soll ich das alles in den Kofferraum unterbringen? Und es wird immer mehr. Elke und ich, wir beide wissen, Gepäck muss eingespart werden. Aber was lassen wir



zu Hause und was nehmen wir mit. Ich verzichte auf die großen Sandbleche, die werden wir hoffentlich nicht brauchen. Und auf was verzichtet Elke? Das große Fernglas aus unserem Motorboot wird ersetzt gegen ein kleines Klappfernglas. Es werden harte Verhandlungen zu führen sein, bis wir das optimale Equipment im Auto haben.

Am Ende ist es geschafft.

Alles, was wir glauben, auf der Reise zu brauchen, hat seinen Platz im Landy gefunden. Morgen noch ein Abschiedsessen mit den Nachbarn und dann kann es losgehen. Top Vorbereitung. Ich bin zufrieden.

10.05.2024 Der Start. Vom Bekannten zum Unbekannten:

Um eine Abenteuerreise zu beginnen, sollte man sanft beginnen. Wir starten heute fertig ausgerüstet, um Punkt 9 Uhr von Remagen nach Rostock.

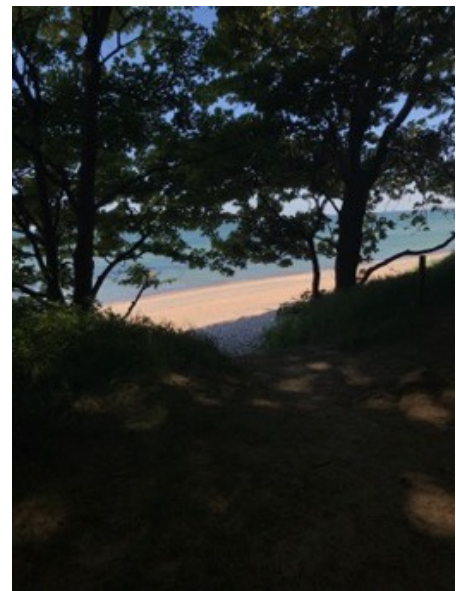


Morgens noch an der Rheinpromenade und am Abend schon am Stadthafen von Rostock. Wir werden uns einige Tage das Ostseeklima gewöhnen. Hier ist es etwas kühler als im Rheinland, aber wir sind noch in unserer Komfortzone. Die Fähre geht ja erst am 20.Mai, aber wir freuen uns schon jetzt darauf.

11.05. bis 19.05.2024 Ein sehr entspannter Reisebeginn:

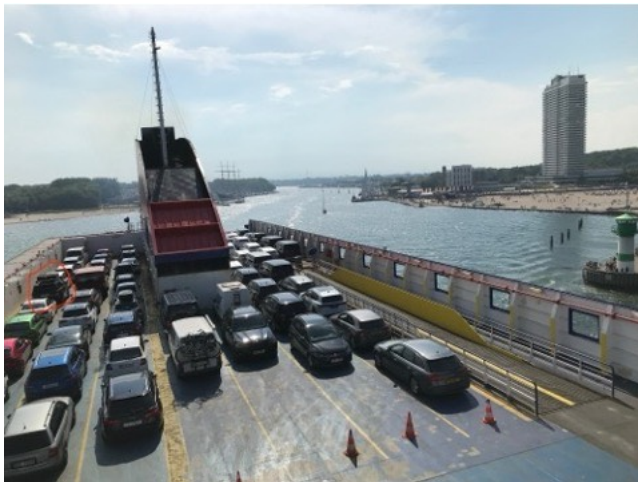


Die Sonne scheint bei 19°C, wir genießen den kühlen Wind. Mit dem ersten Sonnenbrand und auch Mückenstiche, gewöhnen wir uns an die bevorstehende Zeit. Einige Tage in Ruhe, tun uns gut. Aber es wird Zeit, dass es bald los geht. Mit der Zeit weiß man ja nicht mehr, was wir alles verpackt haben und ob nicht doch noch was mitmuss. Inspiriert werden wir oftmals beim Shoppen in der Rostocker Innenstadt. Harte Zeit für den Lademeister:in des Rovers. Wir vertreiben uns die Zeit mit kleinen Wanderungen, Sonnenanbeten am Strand Warnemünde, der Suche nach der Gedenkstätte Stasi-Gefängnis, Europawahlveranstaltung des Bündnis Sahra Wagenknecht, mit gleichnamiger Rednerin und das Bestaunen einiger schönen Sonnenuntergänge am Hafen. Ich bin sowas von entspannt!



20.05.2024 Liepāja in Lettland, das Tor ins Baltikum:
Hurra, es geht los. Wir reisen in (für uns) unbekannte Gefilde.

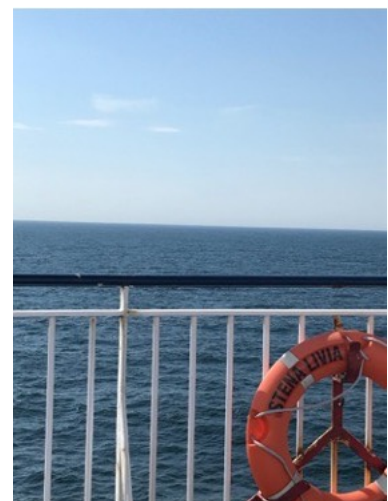
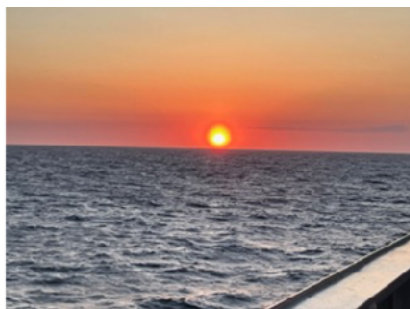
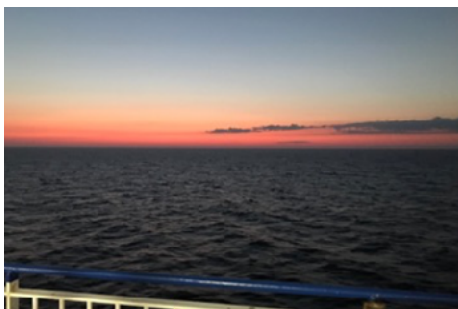
Wir wollen um 09:00Uhr los. Wecker werden gestellt, obwohl wir immer früh aufstehen. Der Wagen ist gepackt, nur noch die Waschsachen und die Rucksäcke für die Fähre. Pünktlich um 16:00 Uhr legen wir in Travemünde ab. Unser Rover wird nicht seekrank, obwohl er in der Vergangenheit schon bei kleinen Luftzügen mit der Alarmanlage reagiert hat.



An Bord ist er still, andere Autos zeigen mit lauter Alarmsirene und Warnblinkanlage, dass es ihnen nicht gefällt.

Bei starkem Wind aber ruhiger See fahren wir durch die Ostsee.

Traumhaft



Sonnenuntergang, Sonnenaufgang, alles dabei. Man muss schon dabei schreiben, dass es die Ostsee ist, Mitte Mai und nicht das Mittelmeer, wenn man die Fotos sieht.

21.05.2024 Liepāja, wir kommen!

15:00Uhr Ortszeit, das Schiff legt an und wir dürfen von Bord fahren. Ohne Grenzkontrolle geht es durch den Hafen, wir sind ja in der europäischen Union. Die EU, was für eine schöne Errungenschaft.

Es ist 21°C und strahlend blauer Himmel. Wir fahren mitten in die Stadt Liepāja. Elke navigiert. Unser Ziel ist ein Apartment in einem Wohnviertel in der Innenstadt. Eine kleine, aber schicke Wohnung wartet, für die nächsten zwei Tage, auf uns. Wir richten uns ein und erkunden die Umgebung.

Liepāja ist der Hammer!

Wir kommen aus dem Staunen nicht mehr raus. Ich bin sicher, jeder in der Umgebung hat uns als Tourist sofort erkannt. Nicht das wir mit Stadtplan, Sonnenbrille und Fotoapparat um den Hals, durch die Straßen laufen, nein, wir stehen fast an jedem Haus und bestaunen das Alter und die Architektur. Die Stadtplaner haben es geschafft, Uraltes und Altes mit neuen Gebäuden so zu kombinieren, dass es uns beeindruckt.



Restauriertes, Unrestauriertes, Sozialistisches, Gotteshäuser der katholischen, der evangelischen und der orthodoxen Religionen, alles in alter Tradition zusammen.



Diese Kirche hier ist von 1867 und wird restauriert.

Ich kann das alles nicht beschreiben und habe auch das Fotografieren vergessen. Ihr könnt es googlen oder besser selbst hinreisen und anschauen. Liepāja ist eine Reise wert.

Es ist 20:00 Uhr, wir haben noch 19°C. Nun sitzen wir in der Altstadt und essen Pizza, lecker. Zu zweit mit Getränken habe ich selten so preiswert und gut gegessen, 16,60 €. Alles in allem ein gelungener Tag.

23.05.2024 Jetzt geht es in die Natur

Jetzt wird es spannend. Wir verlassen das Apartment und fahren nördlich von Liepāja auf einen Zeltplatz an einem kleinen See. Dieser Bereich liegt nahe einem Stadtviertel von Liepāja, den wir unbedingt besuchen wollen. Karosta (Kriegshafen), ist für die Letten ein mysteriöser Stadtteil. Sie wird auch als russische Insel bezeichnet, da sie bis 1997 komplett für die Letten gesperrt war. Hier war die russische Marine des Zaren, der Sowjetunion und Russlands, stationiert.

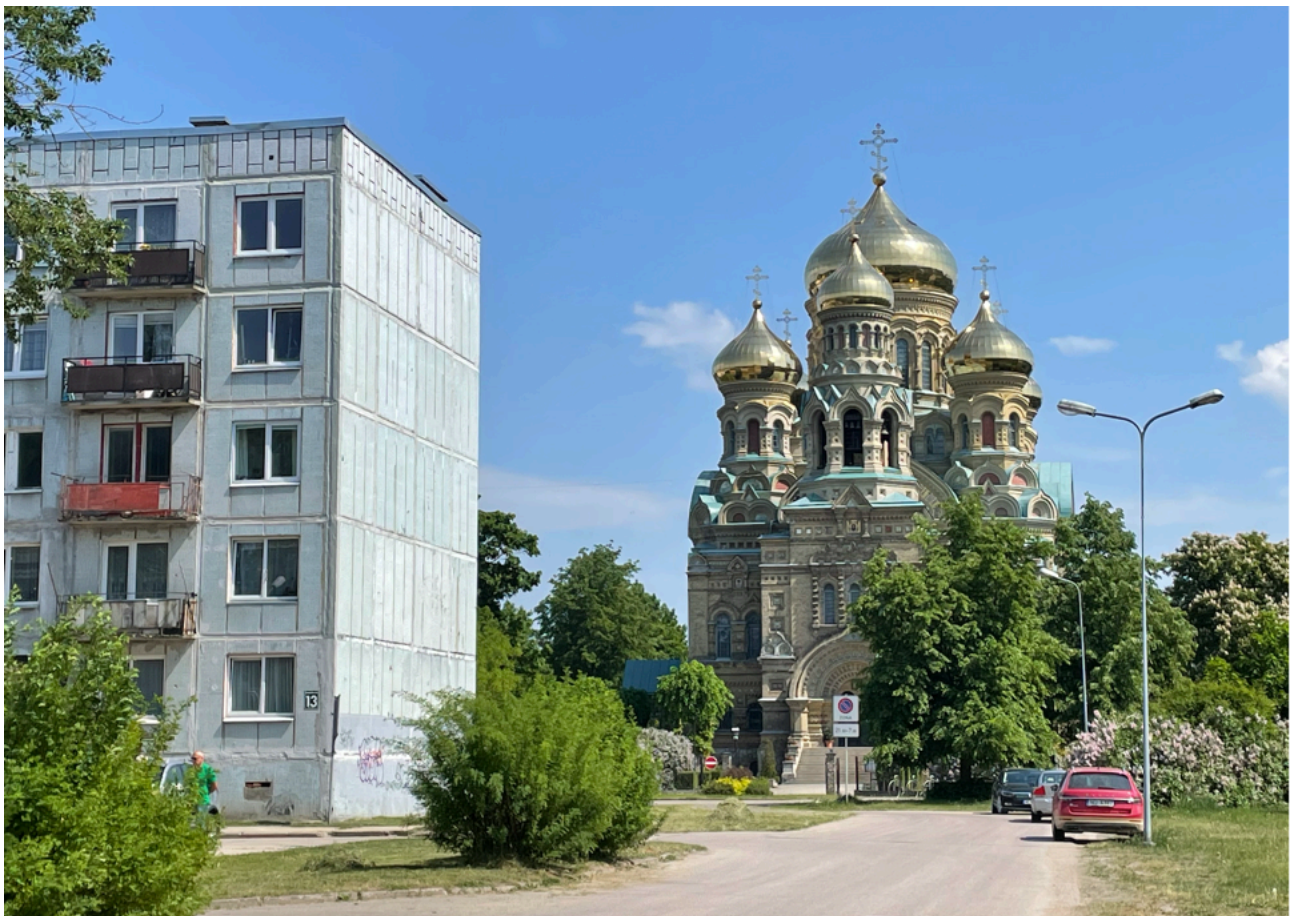
Aber da gehen wir morgen hin. Jetzt bauen wir bei strahlend blauem Himmel unser Dachzelt im Kiefernwald am See auf. Beste Bedingungen für die erste Nacht im Zelt. Stühle raus, Tisch aufbauen und die Sonne genießen. Von wegen Sonne, es beginnt ein kurzer Regenschauer. Also Stühle wieder rein und erstmal ab ins Auto. Zweiter Versuch, Stühle wieder raus, alles fertigmachen zum Abendessen. Aber dann regnet es heftiger und länger, sogar mit Gewitter. Das Abendessen findet im Auto statt. Was für ein Auftakt zur Campingphase. Ich schaue Elke an, sie lacht, ich lache dann auch.



24.05.2024 Wir erkunden die russische Insel Karosta

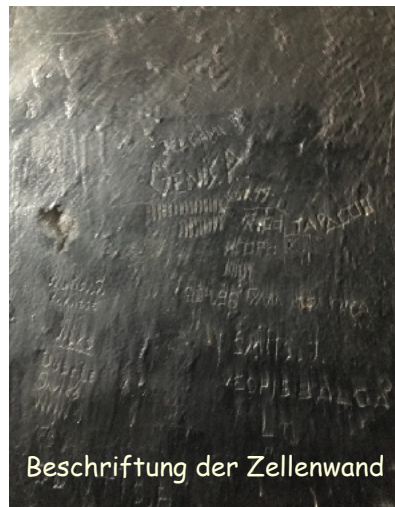
Die Nacht im Zelt haben wir sehr gut verbracht. Die Matratze ist komfortable und unsere Decken warm und kuschelig. Die Sonne scheint und wir frühstücken im Freien.

Wir gehen zu Fuß durch den Wald nach Karosta. 1997 sind die russischen Truppen abgezogen, trotzdem sind noch viele Russen hier in Karosta. Wir sehen eine große Plattenbausiedlung.



Viele sind unrenoviert und in einem schlechten Zustand. Im großen Kontrast dazu die frisch renovierte russisch-orthodoxe Kathedrale. Ein beeindruckendes Gebäude von 1901.

Jetzt wollen wir es aber wissen. Wir besuchen das russische Militärgefängnis. Heute ist es ein Museum. Der lettische Führer spricht deutsch und kann mit seiner Statur und der Uniform, ziemlich authentisch darstellen, wie es den Häftlingen zwischen der Zarenzeit und 1997 ergangen war.



Beschriftung der Zellenwand



Danach essen wir Sojanka aus dem Blechnapf mit trocken Brot.



25.05.2024 Der Russische Truppenübungsplatz

Es soll ein ruhiger Orga-Tag werden. Einzig ein „kleiner“ Spaziergang um den See, steht auf dem Plan. Wir gehen also los, so durch den Wald, vornehmlich Kiefern auf Sandboden. Dann die ersten Bunker, alte Gebäude, Betonpfeiler mit Stacheldraht.



Hier war ein russischer Truppenübungsplatz. Elke sagt, hier könnte noch Munition liegen. Wir verlassen die Trampelpfade und Wege nicht. Zwischen alten verfallenen Gebäuderesten finden wir einen verwachsenen Betonplatz, oder ein Straßenrest. Bäume wachsen in den Mauerlücken. Die Natur holt sich das Land zurück. Wir überqueren eine Wiese. Elke sagt, ich habe gelesen hier soll es Schlangen geben. In diesem Moment, direkt vor unseren Füßen, quert eine fette Schlange unseren Weg. Wir sind froh, als wir wieder den bekannten Weg zum Camp finden. Morgen reisen wir an die Küste zu einem Fischerdorf. Dort wollen wir Elkes Geburtstag feiern.

26.05.2024 Wir sind gestrandet

Heute ist Reisetag, wir wollen die kleine Fischerstadt Pāvilosta (789 Einwohner) besuchen.

Doch schon 10 Km hinter Liepāja geht die Kontrolllampe Öl am Rover an. Wir stehen an einer Bushaltestelle und denken darüber nach, was jetzt zutun ist. Hilfe bekommen wir von



Juris, unserem Apartmentvermieter und von einem lettischen Fahrradfahrer, der zufällig vorbei fährt. Der Abschleppwagen kommt und fährt uns zur Werkstatt in Liepāja. Es ist Sonntag, aber man kümmert sich um uns. Wir suchen ein Hotel und werden morgen mehr über den Schaden am Rover erfahren. Später finden wir ein Hotel, besuchen den Strand, essen vorzüglich im Restaurant und genießen

am Hafen den Sonnenuntergang. Auch wenn ich mich wiederhole, morgen wird es spannend.



27.05.2024 Elke wird zweimal dreizig

Wir hatten den Vorabend von Elkes Geburtstag ja gebührend gefeiert, nach dem wir unser Auto mit vermuteten Motorschaden in die Werkstatt haben schleppen lassen, hatten wir kein Zuhause mehr. Our Car is our Carstle.

Um zirka 12:00Uhr wissen wir mehr, hatte gestern der Mechaniker uns noch gesagt.

Und so ist es. Er liest den Fehlerspeicher des Fahrzeuges aus und wir haben Gewissheit. Der Motor hat keinen Schaden genommen. Die Ölwarnlampe geht wieder aus. Nach einen kleinen Obolus an die Werkstatt können wir weiterfahren.

Die Freude ist groß. Aber heute fahren wir in das kleine alte Fischerstädtchen. Es heißt Pāvilosta (Paulshafen).

Auf gehts, wieder durch die russische Insel Karosta, vorbei an der orthodoxen Kathedrale und auch vorbei an der Bushaltestelle, wo wir gestern liegen geblieben sind.



Die Küstenstraße führt durch Kiefernwälder und einsamen Bauernhöfen vorbei. Die geteerte Straße endet schon bald und wir fahren auf einer üblen Wellblechpiste mit dicken Schottersteinen. Hinter uns erzeugen wir eine riesige Staubwolke. Das ganze Auto vibriert. Die robusten Geländereifen haben sich bereits bewehrt.





Wir sind angekommen und Elke darf ihre Geburtstagstorte anschneiden. Happy Birthday to you.

28.05.2024 Die Marina

Wir campen auf einer Wiese mit Blick auf den kleinen Yachthafen. Unser mariniertes Herz schlägt höher. Pavilosta hat einen langen Strand und wir sind fast alleine dort.



Dünen, blauer Himmel, ruhige See und ein phantastischer Sonnenuntergang. Ich versuche ihn zu fotografieren und Elke macht ein Foto davon.

29.05.2024 Der zwei Kannentag

Der Tag beginnt bewölkt und kühl. Jetzt bewehrt sich die Fließjacke, die ich von dem Gutschein des Boxer-Teams zum Abschied, gekauft habe. 17°C und Regen ist nicht tragisch, aber wir sind sonnige 27°C gewöhnt. Und so mache ich eine zweite Kanne Kaffee.

Elke kommt mit der Perkolatorkaffeekanne nicht zurecht. Sie hat auch noch keine Zeit gefunden, sich von mir einweisen zu lassen. Ich verstehe nicht warum, sie ist doch sonst so wissensdurstig. So bleibt es meine Aufgabe, Kaffee zu kochen.

Wir versorgen uns mit Lebensmitteln, denn morgen geht es auf den Spuren der Kreuzritter weiter.



30.05.2024 Auf geht's nach Kuldīga

Abbau des Zeltlagers und Frühstück, aber dann geht es los. Wir fahren ins Inland. Auf der Strecke befindet sich eine zum Teil noch vorhandene Festung, die aus der Zeit der Kreuzritter stammt.

Im liebevoll aufbereiteten Museum lassen wir uns von einer

äußerst netten und kompetenten Frau, die Geschichte der Region erklären.



Nun ist Kuldīga (ehem. Goldigen) nicht mehr weit.

Alles hat hier deutsche Wurzeln. Ups, Kuldīga ist groß und unübersichtlich. Es gibt viele Einbahnstraßen und unübersichtliche Verkehrsführungen. So mussten wir erst rechts abbiegen um dann nach einer Wende in die gewünschte Richtung zu fahren. Unser Ziel ein kleiner alter Bauernhof am Ufer der Venta. Hier bietet man 3 Stellplätze für kleine Camper an. Die Zufahrt ist abenteuerlich, am Ufer des Flusses, durch ausgefahrene Schotterwege und Wasserdurchfahrten, eine steile Auffahrt hinauf. Die Besitzerin des Hofes ist am Anfang etwas brummig, aber später sehr freundlich. Erst jetzt, wo wir unseren Stellplatz eingenommen haben, wird uns die tolle Lage bewusst.



Wir haben Blick auf die zwei wichtigsten Sehenswürdigkeiten von Kuldīga. Hier ist die älteste von Autos befahrene Brücke dieser Art und der breiteste Wasserfall, in Europa.

Unten der Blick aus dem Dachzelt

31.05. bis 01.06.2024 Das Städtchen Kuldīga

Hier hat es auch mal eine Kreuzritterburg der Schwertbruderschaft gegeben, die ist aber komplett zerstört.



Die Altstadt hat viele beeindruckende, alte Gebäude, die bereits saniert und restauriert worden sind. Wir schlendern durch die Gassen.



Die Venta fließt mit ihrem kristallklaren Wasser durch die Stadt. Oberhalb des Wasserfalls, ist eine Badestelle. Aber auch am Wasserfall kühlen sich die Menschen bei 27°C ab. Wir können Störche bei der Futtersuche im Fluß beobachten. Die intakte Natur beeindruckt uns sehr. Soviel Storchennester, jetzt sogar mit Jungvögel, habe ich noch nie gesehen. Hier gibt es sie noch, die Blumenwiesen, die Auen und Tümpel.

Schmetterlinge, Libellen, Weinbergschnecken, es summt und zwitschert, in den Parks und Uferbereichen der Stadt. Wir sind mitten in der Natur und doch in der Stadt.

02. bis 04.06.2024 Es geht wieder an die Küste

Ventspils ist das Ziel. Ventspils (ehem. Windau) war früher eine bedeutende Hafenstadt und im Verbund der Hansestädte. Wir haben einen Platz in der Nähe des Strandes und am Hafen gefunden. Also, bauen wir auf und erkunden den Strand. Hier ist es deutlich kühler, aber nur weil ein frischer, auflandiger Meereswind weht. Zum Strand geht es durch einen breiten Waldstreifen, dem folgt eine herrliche Dünenlandschaft und ein feinsandiger, mit kleinen bunten Steinen bestückter, endlos wirkender Strand.



Am Waldrand finden wir ein Relikt aus dem zweiten Weltkrieg. Der Beobachtungsturm war Teil der Küstenabwehr gegen Hitlerdeutschland. Die Umrisse der Schiffe, sind die Sowjetischen, die nicht gemeldet werden mussten.



Die Schwertbruderschaft hat in Ventspils eine gut erhaltene Kreuzritterburg hinterlassen.



1997 wurde sie grundlegend restauriert. von 1232 bis jetzt wurde sie ausgiebig genutzt, so finden sich



Spuren aller Epochen in dieser Burg (in lettisch Pils). Bis ins 19. Jahrhundert residierten hier die Fürsten. In diesen Gemäuern werden auch Alltagsgegenstände der Letten, von der Zarenzeit bis in

den 80er Jahren des 20. Jahrhundert, ausgestellt. Auch dieser Teil der Ausstellung ist ein interessanter Einblick in die das Leben der Letten, vor der Unabhängigkeit.

Morgen geht es weiter an der Küste entlang zum Kap Kolka. Hier kann man den Sonnenaufgang und den Sonnenuntergang auf dem Meer beobachten. In Lettland einzigartig.

05.06.2024 Das Kap Kolka

Nur ein kleiner Landzipfel in der Ostsee? Nein, das scheint nur so, auf dem ersten Blick auf die Landkarte. Zu Sowjetzeiten strategisch wichtig und deshalb Sperrgebiet, ist heute eine Touristenattraktion mit Parkgebühr und Souvenir-Laden. Hier bekomme ich mein Eis, sonst quengele ich wieder, sagt Elke. Die Zufahrt über die Küstenstraße, sind wir einsam gefahren. Selten ist uns ein Auto begegnet oder hat uns wer überholt. Aber hier am Kap findet man Touristen. Wie sind die hier hin gekommen? Wir schlendern zu dieser Landspitze zwischen der offenen Ostsee und dem Golf von Riga. Der Golf von Riga ist so groß, Du kannst kein Land sehen. Dennoch ist die See dort wesentlich ruhiger als auf der Ostsee. Cirka 6 Km vorgelagert, sehen wir ein



Leuchtturm. Hier wurde eine künstliche Insel aufgeschüttet, wo sie dann einen Leuchtturm (1875) aufgebaut haben.

Jetzt ist es Zeit, einen Platz für die Nacht zu finden. Ein Bauernhof hat seine Wiese, direkt am Strand zum Campingplatz umgebaut. Für 13€ je Nacht dürfen wir hier residieren. Das dauernd schöne Wetter hat uns übermütig gemacht. Wir lassen unsere Campingstühle über Nacht draussen stehen.

06.06.2024 Die feuchte Angelegenheit

Am Morgen prasselt der Regen auf unser Zelt. Wir haben kein Heckzelt aufgebaut, diese Bauernwiese hat kein überdachten Unterschlupf, ich muss noch nicht zur Toilette (Plumsklo), also kein Grund aufzustehen, ich drehe mich nochmal um. Um 08:30Uhr hört es auf zu regnen. Die Fahrrad-Wanderer und die Motorradfahrer, die mit uns gekommen waren, krabbeln aus ihren Schlupfzelten auf der Matschwiese. Wir trinken unseren Kaffee im Stehen, unsere Stühle sind ja nass. Ein weiterer Gast dieser Wiese, Wohnwagencamper, hatte an seinem Zugfahrzeug alle vier Fenster offen gelassen. Da trinke ich lieber den Kaffee im Stehen.

Wir wandern nochmal zum Kap und entdecken noch ein paar schöne Ecken und ich habe wieder ein Eis bekommen.



Cross Point von Europa, ich wusste gar nicht, das es sowas gibt.



Wilder Strand



07.06.2024 Irgendwo im Nirgendwo

Wir sind in..., ein Moment ich mal schaue nach, „Abragciems“. Zwei, drei Fischerhäuser, mehr ist hier nicht. Ach ja, und der Platz auf dem wir stehen. Eigentlich wollten wir ins Inland fahren, aber die Sehenswürdigkeiten haben uns nicht überzeugt. Jetzt stehen wir auf einer Wiese direkt am Strand, neben einer lettischen Großfamilie (Großeltern, Eltern und Kinder) mit Zelt und Wohnwagen. Der Mann erzählt uns, sie werden den ganzen Sommer hier bleiben. Er selbst fährt in der Woche nach Riga zum arbeiten. Der Sommer ist hier kurz und muss genossen werden. Die Kinder haben in Lettland, vom 01. Juni bis 31. August Ferien.



08.06.2024 Der Kampf mit dem Heckzelt

Das Heckzelt muss heute seine Prüfung bestehen. Wir haben kurze aber heftige Regenfälle und das den ganzen Tag über. Es gibt kleine Zeitfenster, da scheint die Sonne. Wir wollen uns in unserem schützenden Heckzelt setzen, aber was soll ich sagen das Zelt hat die Prüfung nicht bestanden. An allen Ecken und Kanten tröpfelt es und regnet rein. Die zum Sonnendach geöffnete



Eine der wenigen Momente, wo wir die Sonne genießen konnten.

Tür fungiert eher als Dusche, als das sie zum Regenschutz taugt. Wir haben nur einen schmalen Streifen, unter der Heckklappe, der uns als Regenschutz geeignet erscheint. Ganz trocken bleiben wir trotzdem nicht. Jetzt mache ich mir Sorgen um die Moral der Truppe.

Muss ich aber nicht, Elke macht Scherze und versucht mich aufzubauen. Nach zwei, drei weiteren Schauern, bastele ich am Heckzelt, bis wir im Zelt einen größeren Bereich haben, den man als einigermaßen trocken bezeichnen kann. Naja, alles nur eine Phase, und die geht am Nachmittag auch vorbei. Ein Tag mit Pflege und Basteleien verbracht. Muss wohl auch mal sein. Morgen geht es in die Hauptstadt, nach Riga. Da haben wir viel vor.



09.06.2024 Riga

Jetzt sind wir in der Hauptstadt und merken es sofort. Die 750 tausend Einwohner Stadt ist hektischer und der Verkehr dichter als in den kleineren Städten zuvor. Wir befahren 11Km ,der einzigen, 35Km langen, Autobahn von Lettland. Hinter einem Messegelände, finden



wir ca. 3Km von der Altstadt entfernt, einen Stellplatz. Viel Letten haben Hund, teilweise auch zwei, dachten wir. Aber in den Hallen findet gerade die Hunde und Katzen-Messe statt. Nun ist alles klar. Eine Schrägseilbrücke, wie in Neuwied über den Rhein, führt hier über die Daugava zur Altstadt von Riga. Mit den Hochhäusern aus Glas und Stahl vor der Altstadt, sind das imposante Bauwerke.



Im alten Kern von Riga haben wir mächtig zu staunen. Das Schwarzhäupterhaus (1334), die Drei Brüder Häuser (16. bis 17. Jh.) und die Riga Börse sowie die Jugendstil-Häuser (19. Jh.), Gebäude verschiedener Epochen, verbunden mit moderner Architektur. Ein bisschen am Rande, ein wenig unscheinbar, das Schloss oder die Burg der Bruderschaft der Kreuzritter. Alles da, was uns drei bis vier Tage beschäftigen wird.

10.06.2024 Technik muss auch sein

Ich berichtete von dem Ausfall unseres Range Rover in Liepāja (Ölkontrolleuchte). Nach dem Durchcheck in der Werkstatt war die Leuchte aus und wir hatten die Bestätigung, das kein Schaden am Motor die Ursache war. Kaum waren wir 100Km weiter gefahren, ging diese blöde Lampe wieder an, erlischt auch in unregelmäßigen Abständen wieder. In Riga wollen wir das bei einer Werkstatt reparieren lassen. Es ist ein doofes Gefühl, wenn diese Lampe leuchtet. Außerdem ist die Klimaanlage ausgefallen. Wir haben ja noch ein paar Reisetage vor uns. Besser ist!



Bei dem Anruf in der Landrover Werkstatt, wird schnell klar, wir sind nicht die einzigen, deren Landrover in Riga kaputt zu sein scheint. Man will uns einen Termin im Juli geben. Soviel Zeit haben wir nun auch wieder nicht.

11.06.2024 Lady Mi Mi

Der Entschluss ist gefasst. Unser Range Rover ist eine Mimose, eine Diva und eine Meckertante. Ständig hat sie irgendwas. Zur Ölkontrolleuchte und der Klimaanlage, kommt noch eine Fehlfunktion der Handbremse hinzu. Die geht aber und schwupp ist die Meldung auch wieder weg. Es bleiben also zwei Fehler. Liebevoll nennen wir sie nun Lady Mi Mi. Wir entscheiden uns also eine Motorwartung und einen Klimaanlage service machen zu lassen. Dafür finden wir eine Werkstatt und machen einen Termin für den 13.06. unseren Abreisetag.



12.06.2024 Biedermeier in Riga

In Riga gibt es ein großes Stadtviertel mit überwiegend Häuser im Jugendstil. Beeindruckende Giganten aus dem 19. Jahrhundert in einen bemerkenswerten Zustand. Verspielter Stuck und schöne Farben. Auch die Größe der Häuser sind herausragend.

Ja, ich kann mich auch an orthodoxen Kirchen nicht satt sehen.



Und dann ein Geduldspiel. Das Freiheitsdenkmal steht auf einem großen Platz. Die Letten sind sehr Stolz auf ihre wiedergewonnene Unabhängigkeit. Zwei Statuen in Soldatenuniform bewachen das säulenartige Denkmal. Das können keine Soldaten sein, aus Fleisch und Blut, glaube ich. Man kommt nicht nahe genug ran, um es genauer zu

betrachten. Aber keiner dieser Gestalten bewegt sich auch nur ein bisschen. Jetzt will ich es genau wissen. Wir warten. Nach einiger Zeit, so 20min nach unserer Ankunft, das können keine Menschen sein. Dann marschieren beide, vorher so bewegungslosen Soldaten, im Gleichschritt, von ihren Plätzen. Völlig synchron präsentieren sie ihr Gewehr und marschieren vier, fünf mal vor dem Denkmal hin und her, tauschen die Plätze und stellen sich wieder auf dem Podest. Aus der Parkanlage kommt ein Soldat mit Fleckentarnuniform, stellt sich vor die wieder bewegungslosen Soldaten und richtet deren Uniform. Was für eine Prozedur.



13.06.2024 Lady Mi Mi macht sich alle Ehre

Heute, Abreise, Werkstattbesuch, Weiterfahrt, bis zur estnischen Grenze. Der Plan ist gut, aber bei der Durchführung hat Lady Mi Mi ein Wörtchen mit zureden. Ich schließe die Heckklappe.

Quietschend fällt sie ins Schloss und die elektrische Zuziehhilfe schließt die Klappe nicht komplett. Elke klagt, die Heckklappe lässt sich nicht öffnen. Ich will den Motor starten, kein Strom. Wir haben wohl das Radio angelassen. Ein Camper gibt uns Starthilfe, wir fahren zur Werkstatt. Hurra, die Klimaanlage funktioniert wieder. Die Öllampe geht immer noch nicht aus. Ich glaube, nur noch ein Fehler, aber die Heckklappe lässt sich noch nicht öffnen. Also wieder zwei Fehler. Nun zeigt Lady Mi Mi im Display „Heckklappe ist offen“, sie ist nicht auf aber auch nicht zu. Also, jetzt tanken und dann doch noch zur Landrover-Werkstatt. Tanken? Der Tankdeckel geht nicht auf. Was für ein Tag.

Der Werkstattleiter bekräftigt nochmal, er hat keinen Mechaniker zur Verfügung. Ich kann ihn überreden, er schaut selbst nach. Resultat nach einer Dreiviertel Stunde, die Heck bleibt zu und der Tankdeckel wurde aufgebrochen. ?Hurra? Ich kann wieder tanken.

Wir wollen aus Riga raus und weg hier. Los gehts, Lady Mi Mi schreibt alle zwei Minuten „Heckklappe ist offen“. Wir fahren die Küstenstraße, die nicht an der Küste entlang führt. Links ab ist ein Weg und der geht nach 2,5Km zum Strand. Schlafplatz an einer alten Fischerkate gefunden. Abendessen, Sonnenuntergang und morgen kümmern wir uns um die Heckklappe. Die Öllampe ist mir sowas von egal.



Guten Nacht!

14.06.2024 Das Wetter wird schön, das Problem bleibt

Wir wachen morgens auf und es regnet. Eine geschlossene Wolkendecke mit einem satten Landregen. Es hilft ja nix, das Badezimmer ruft, also raus aus dem Zelt, ins Nass. Wir dürfen die Küche benutzen, also Kaffee geht klar. Wieder ein zwei Kannen-Tag, weil der Regen einfach nicht aufhören will. Wir sind weit weg von jeglicher Örtlichkeit, aber das Internet funktioniert. 11Uhr, es wird heller. Also Regenjacken raus und ein wenig laufen.



Dann gegen Mittag scheint die Sonne zaghaft aus den Wolken. Jetzt wird es schön. Wir räumen den Kofferraum aus und ich versuche die Heckklappe von innen zu öffnen. Die Heckscheibe geht von innen auf, erster Erfolg. Lady Mi Mi lässt mich nicht hinter ihr Blechkleid der Heckklappe schauen, keine Chance. Nun bleibt sie halt zu. Wir organisieren den Kofferraum so, dass die wichtigsten Sachen von den beiden hinteren Türen erreichbar sind. Die Heckscheibe, einmal geschlossen, lässt sich nur durch athletische, jogaähnliche Kletterübungen öffnen. Eine



weitere Herausforderung stellt uns Lady Mi Mi. Bei beiden Zündschlüsseln lösen sich die Gummiabdeckungen. Ein Schlüssel kann ich mit Isolierband notdürftig reparieren, auf den anderen Schlüssel hört Lady Mi Mi überhaupt nicht mehr. Hier muss man mit dem Fingernagel auf den Mikroschalter piksen um eine Reaktion zu erfahren. Außerdem hupt sie, wenn ich abschließen will. Die Heckklappe ist ja auf, Ha, Ha. Geduldig streichelt Elke über das Armaturenbrett.



Wir bleiben einen Tag länger, der Platz ist TOP.

15.06.2024 Sonne, Wolken, genau die richtige Mischung

Die Reorganisation der Ausrüstung hat sich gelohnt. Alles ist ein bisschen anders, aber wir sind ja flexibel.

Bei einem Strandspaziergang erleben wir, wie die Fischer jetzt und vor vielen Jahrzehnten mit ihren kleinen Booten aufs Meer hinaus fahren. Der Strand, voller Findlinge, hat kleine Einbuchtungen am Ufer, wo eine Fischernetz-Hütte steht und das Boot gestrandet ist.



Elke findet eine (kleine) Insel in der Ostsee, die noch auf keiner Karte verzeichnet ist. Wir nennen sie St. Elke Island.



Ich muss hier den Ersten Teil schließen, da die .pdf Datei sehr groß geworden ist. Außerdem verlassen wir Morgen Lettland und in Estland beginnt der Teil 2.

-Unten noch ein Nachtrag-

Hier noch einen Nachtrag aus Riga, der mir sehr wichtig ist.

Der Wald von Rumbula

(Ein Bild aus dem Internet)



Ihr seht hier ein markantes Denkmal für ein unfassbares Massaker der Deutschen unter dem Nazi-Regime, in Riga.

Ich erzähle euch eine wahre Geschichte, von deutschen Unmenschen, ja Monster, die in nur zwei Tagen, in Riga, über 27.000 unschuldige Menschen, jüdischen Glaubens, unfassbar brutal, umgebracht haben.

Es gab ein Ghetto in Riga, das überfüllt war mit lettischen Juden. Dieses sollte geräumt werden, damit aus Deutschland transportierte Juden dort hin deportiert werden konnten.

Man fand ein kleines Waldstückchen in Rumbula bei Riga. Dieser Kiefernwald eignete sich, weil er undurchsichtig war, der sandige Waldboden war fest genug um Gruben auszuheben.

Nachdem die Gruben 3m tief ausgehoben waren, mussten sich die lettischen Juden entkleiden und sich in die Grube legen. Ein Erschießungskommando, schoss den dort liegenden Menschen, in den Nacken. Weitere Menschen mussten sich entkleiden und sich auf die noch warmen Leichen legen. Auch diese wurden erschossen. So starben ca. 14.000 lettische und 1.053 aus Berlin deportierten Juden am 30. Nov 1941. Am 8./9. Dez 1941 wurden weiter 12.500 Letten, von Deutschen so ermordet.

Weitere Details kann man hier nachlesen.

https://de.wikipedia.org/wiki/Wald_von_Rumbula

Ich bin unendlich bestürzt und meine davon auch schon mal gehört zu haben. Aber hier so nahe am Tatort zu sein und dann sich auf eine Recherche der Details einzulassen, ist eine neue Erfahrung. Leider ist dieser Teil von Riga, nicht Bestandteil der Sehenswürdigkeiten von den meisten deutschen Touristen. Schade!

Ich verstehe nicht, warum man, im Bewusstsein dieser Taten, noch Parteien wählen kann, die diese Nationalsozialisten verherrlichen.